

---

## Vorwort

Der 1998 gegründete Arbeitskreis „Bauten der Hohenstaufen in Süditalien Architektur, Geschichte und Kunst“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, die interdisziplinäre Forschung vor allem um die staufische Architektur, ihre Entstehung, Rezeption und Deutung zu intensivieren. Auch aus diesem Grund wurde in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Burgeninstitut, das dem Arbeitskreis eine organisatorische Basis bietet, anlässlich des 750. Todestages Friedrichs II. am 13. Dezember 2000 eine Tagung (am 16. 12. 2000) veranstaltet, die aus allen relevanten Disziplinen (Geschichte, Bau und Kunstgeschichte) insbesondere die Architektur und Skulptur im 13. Jahrhundert beleuchtete. Sie bezog nicht nur stets die beherrschende und selbst in ihrer Tragik und mitunter gerade ihretwegen besonders faszinierende Persönlichkeit der Epoche, Friedrich II., den sich als solchen verstehenden Vertreter kaiserlicher Gottmacht, in die Erörterung von Einzelthemen ein, sondern würdigte ihn zudem kritisch in einem einführenden Referat. Die von namhaften Wissenschaftlern gehaltenen Vorträge machten schnell

deutlich, dass deren Veröffentlichung ein dringendes Desiderat zu sein hatte. Aus diesem Grunde gab der Redaktionsausschuss von „Burgen und Schlösser“ gerne sein Einverständnis, Heft 4 dieses Jahrgangs für die Publikation der Vorträge zur Verfügung zu stellen, um auch diejenigen Mitglieder der Deutschen Burgenvereinigung, die nicht an der Tagung teilnehmen konnten, über diese neueste Forschungsergebnisse darstellende bzw. einbeziehende Veranstaltung zu informieren.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen der Sprecherin des Arbeitskreises, Frau Dr. Jost, einerseits und der Redaktion von „Burgen und Schlösser“ sowie dem Europäischen Burgeninstitut (EBI) andererseits konnte die vorliegende Publikation verwirklicht werden. Sie enthält bis auf zwei Referate sämtliche Vorträge der Tagung sowie zwei Rezensionen zur neueren und neuesten Literatur über Castel del Monte. Mit großem Engagement hat Frau Dr. Jost die Referenten von der Notwendigkeit der Abgabe gekürzter schriftlicher Fassungen ihrer Referate überzeugen können; dafür sei ihr an dieser Stelle gedankt.

Die Referenten ihrerseits haben trotz eines engen von uns gesetzten Zeitrahmens ihre meist durch visuelle Darstellung unterstützten Vorträge in eine gedrängtere schriftliche Form gebracht, die bei einer aus Kostengründen erforderlichen Beschränkung des Bildanteils sicher oft nicht einfach war. Herausgeber und Redaktion hoffen, dass mit vorliegendem Themenheft die Diskussion über die staufischen Bauten und den Stauferkaiser Friedrich II. intensiviert wird, auch dass diese Diskussion zukünftig in einer größeren an ihr teilhabenden Öffentlichkeit stattfinden kann. Die Tatsache, dass bei der Tagung sowohl die Herrscherpersönlichkeit Friedrichs II. als auch die Bauten „ein Forschungsgegenstand ohne Ende“ (Dankwart Leistikow) sein könnten, ermutigt zu kommenden Vorhaben des Arbeitskreises. Besonders deutlich wird dies an der Anlage von Castel del Monte als einzigartigem Beispiel „absoluter“ Architektur schon aufgrund seiner möglichen, durch neue Facetten bereicherten „Ideengeschichte“, aber in jedem Falle von seiner inzwischen deutlicher gewordenen „Klarheit einstiger Realität“ her (Cord Meckseper).

*Hartmut Hofrichter*